

DEIN LANDKREIS

UPDATE

NEWSLETTER DES LANDKREISES AUGSBURG



GELEBTE NACHHALTIGKEIT IM LANDRATSAMT AUGSBURG

Nachhaltig sein, das kann ganz unterschiedlich aussehen. Im Landratsamt Augsburg kommt das Thema selbstverständlich in verschiedenen Geschäfts- und Fachbereichen immer wieder auf. Doch nicht nur auf beruflicher Ebene beschäftigen sich Landratsamtsmitarbeitende damit, für einige hat es auch im privaten Alltag Relevanz. Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben uns erzählt, wie sie sich mit dem Thema auseinandersetzen, was gelingt, was schwerfällt und welche Ziele sie sich in puncto Nachhaltigkeit für die Zukunft noch gesetzt haben.

Radverkehrsbeauftragter



Jonas Fricke

„Ich interessiere mich für Nachhaltigkeit vor allem seit meinem Studium der Geographie, bei dem immer wieder auf das Thema eingegangen wurde. Außerdem natürlich durch meinen Beruf, da das Radfahren zu den nachhaltigsten Fortbewegungsarten gehört und einen großen Baustein bei der Verkehrswende darstellt. Seit letztem Jahr haben wir daheim kein eigenes Auto mehr. Und seitdem ich ein kleines Lastenrad habe, erledige ich damit so gut wie alle Einkäufe problemlos. Aber auch vorher bin ich schon fast alle meine Strecken mit dem Rad gefahren. Da ich in der Augsburger Innenstadt lebe und meine Alltags- und Freizeitziele ebenfalls im Augsburger Stadtgebiet liegen, fällt das relativ leicht. Auch weitere Ziele wie mein Elternhaus sind durch eine gute

Bahnanbindung super ohne Auto erreichbar. An anderen Stellen integriere ich ebenfalls eine nachhaltige Lebensweise in meinem Alltag: Ich versuche mich beim Einkaufen einerseits auf regionale, saisonale, biologisch hergestellte und nachhaltig verpackte Lebensmittel zu konzentrieren. Andererseits ernähre ich mich hauptsächlich vegetarisch. Die fleischarme Ernährung gelingt dank immer mehr Alternativen gut. Beim Einkaufen im Supermarkt muss man sich leider noch oft zwischen Bio, aber in Plastik verpackt oder konventionell und nachhaltig bzw. gar nicht verpackt entscheiden. Aber das wird mit der Zeit immer einfacher! Es gibt einen Bereich, da wäre ich gerne noch nachhaltiger: Beim Heizen zu Hause. Aber in einer Mietwohnung ist ein Wechsel der Heiztechnik kaum möglich. Und Biogas ist aktuell noch viel zu teuer im Gegensatz zu Erdgas.“

„Nicht nur beruflich, sondern auch im Privatleben taucht das Thema Nachhaltigkeit bei mir immer wieder auf. Ich sehe es als kleine Challenge, in immer mehr Bereichen des Lebens nachhaltiger zu werden und somit zugleich neue Dinge auszuprobieren, wie beispielsweise Waschmittel selbst herzustellen. Auf ganz unterschiedliche Art und Weise versuche ich das Thema im Alltag zu integrieren: Bei uns im Haushalt werden zum Beispiel alle eingekauften Lebensmittel verwertet. Beim Einkauf achten wir darauf, saisonal und möglichst Bio sowie Fairtrade einzukaufen. Ananas und Avocado landen daher seit Jahren nicht mehr im Einkaufskorb. Getränke werden zu 90 Prozent in Mehrwegflaschen eingekauft. Ein weiteres Beispiel ist der Kauf von nachhaltigen Körperpflegeprodukten. Hier nutze ich eine Code-Check-App, um herauszufinden, welche Inhaltsstoffe in den einzelnen Produkten enthalten sind. Produkte mit Palmöl oder Mikroplastik können so schnell enttarnt werden. Ernährungstechnisch haben wir mittlerweile auch eine große Bandbreite an vegetarischen Gerichten im Kochbuch, die mindestens drei Mal in der Woche frisch gekocht werden. Die bewusste Umstellung auf eine stärkere vegetarische Ernährung ist mir zunächst etwas schwergefallen, da ich doch recht gerne Fleisch esse. Doch je mehr man sich mit dem Thema befasst und noch dazu Spaß am Kochen hat, desto einfacher ist es. Grundsätzlich ist eine nachhaltige Lebensweise immer auch mit den Themen Zeit und Bewusstseinsbildung verbunden. Gerade im Bereich Ernährung würde ich gerne noch nachhaltiger werden und einige Lebensmittel selbst anbauen. Tatsächlich fehlt mir dazu jedoch gerade die Zeit und auch der Platz auf dem Balkon.“

Mobilitätsmanagerin



Mareike Stegmair

Mitarbeiter Jugend und Familie



Alexander Piecha

„Das Thema Nachhaltigkeit begleitet mich bereits seit mehreren Jahren. Letztlich hat eine Ernährungsumstellung dazu geführt, dass ich mich im gleichen Zug auch mehr mit einer nachhaltigen Lebensweise auseinandergesetzt habe. Supermärkte waren deshalb der Ort, an dem ich mich am häufigsten mit dem Thema Nachhaltigkeit konfrontiert sah. Auf der einen Seite ist es beim Lebensmitteleinkauf sehr einfach, nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Auf der anderen Seite wird auch der ambivalente Charakter der Entscheidungen sichtbar, vor die die Kundschaft oftmals gestellt wird. Ich sage nur: Bio-Gurke in Folie oder regionale Gurke ohne Verpackung. In meinem Alltag setze ich Nachhaltigkeit in einigen Bereichen um: Ich fahre mit den öffentlichen

Verkehrsmitteln zur Arbeit, kaufe so oft wie möglich verpackungsfreie Lebensmittel, benutze festes Shampoo, beziehe Öko-Strom und versuche Ressourcen – Strom, Wasser und Heizung – bewusst zu verbrauchen bzw. einzusetzen. Insgesamt fällt es mir sehr leicht, diese genannten Maßnahmen umzusetzen. Über die Jahre sind aber auch schon einige andere wieder aus meinem Alltag geflogen, weil sie mir entweder auf die Nerven gingen oder auf lange Sicht nicht praktikabel waren. Ich habe es in den letzten Jahren geschafft, die Menge an Lebensmitteln, die mir verdirbt und entsorgt werden muss, stark zu reduzieren. Trotzdem kommt es vor, dass mal etwas schlecht wird. Hier habe ich mir vorgenommen, zukünftig noch besser beim Einkauf zu planen.“

„Seitdem ich einmal während meines Studiums im Rahmen eines Auslandjahres auf Borneo in Indonesien war und dort gesehen habe, wie wenig Regenwald dort eigentlich noch vorhanden ist, habe ich verstanden, dass man mit einer Kiste Bier keinen Regenwald retten kann – auch wenn uns das diverse Werbungen einmal glauben machen wollten. Seither interessiere ich mich für Nachhaltigkeit. Durch die Nutzung von Ökostrom versuche ich Nachhaltigkeit zum Beispiel in meinem Alltag bewusst zu integrieren. Bei der Auswahl des Anbieters habe ich darauf geachtet, dass er sein Geld auch in neue Anlagen investiert, sodass auch ein Ausbau der erneuerbaren Energien stattfindet. Diese Maßnahme ist mir superleicht gefallen, denn nach dem Wechsel gibt es ja nicht mehr viel zu tun. Auch im Bereich Mobilität frage ich mich immer, welche Alternativen ich zum Auto habe: Wenn die Alternative das Fahrrad ist, dann fällt mir das bei Sonnenschein wesentlich leichter als bei schlechtem Wetter. Aber wenn ich mich dann trotz Wind und Nieselregen auf das Fahrrad schwinge, ist das ein gutes Gefühl. Bei der Vermeidung von Verpackungsmüll bei Lebensmitteln wäre ich gerne noch nachhaltiger – vor allem bei Käse und Aufstrichen. Da findet man in unserem Kühlschrank schon noch oft die abgepackten Varianten.“

Klimaschutzmanagerin Wirtschaftsraum Augsburg



Johanna Rügamer